

Gedanken zu Joh 15.1-11 Weinstockrede

anlässlich der Triduums Feier am 14. April 22 in der kath. Kirche Bruder Klaus in Biel; Rosmarie Haldimann

Bibeltext nach der neuen Zürcher Übersetzung:

¹ Ich bin der wahre Weinstock, und mein Vater ist der Weinbauer. ² Jede Rebe an mir, die nicht Frucht bringt, nimmt er weg, und jede, die Frucht bringt, reinigt er, damit sie noch mehr Frucht bringt. ³ Ihr seid schon rein um des Wortes willen, das ich euch gesagt habe.

⁴ Bleibt in mir, und ich bleibe in euch. Wie die Rebe aus sich heraus keine Frucht bringen kann, wenn sie nicht am Weinstock bleibt, so könnt auch ihr es nicht, wenn ihr nicht in mir bleibt.

⁵ Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht, denn ohne mich könnt ihr nichts tun. ⁶ Wer nicht in mir bleibt, wird weggeworfen wie die Rebe und verdorrt; man sammelt sie und wirft sie ins Feuer, und sie verbrennen.

⁷ Wenn ihr in mir bleibt und meine Worte in euch bleiben, dann bittet um alles, was ihr wollt, und es wird euch zuteilwerden. ⁸ Dadurch wird mein Vater verherrlicht, dass ihr viel Frucht bringt und meine Jünger werdet.

⁹ Wie mich der Vater geliebt hat, so habe ich euch geliebt. Bleibt in meiner Liebe!

¹⁰ Wenn ihr meine Gebote haltet, werdet ihr in meiner Liebe bleiben, so wie ich die Gebote meines Vaters gehalten habe und in seiner Liebe bleibe.

¹¹ Das habe ich euch gesagt, damit meine Freude in euch sei und eure Freude vollkommen werde.

Gedanken zu Joh 15.1-11 Weinstockrede

«Bleibt in mir» Diese Worte tönen mir nach aus dem gelesenen Abschnitt. Mindestens 8-mal wird das Wort hier gebraucht. Man könnte diesen Abschnitt damit zusammenfassen: Bleibet in Jesus !

Warum war es in dieser Situation so wichtig, dass die Jünger bei Jesus bleiben? Warum soll es jetzt gefährlich sein, zu fliehen und das Vertrauen auf Jesus zu verlieren?

Ich denke die Atmosphäre in Jerusalem war äusserst angespannt. Ist Jesus die grosse Erwartung für die Juden oder ein gefährlicher, arroganter Irrlehrer?? Die Diskussion darüber trieb dem Höhepunkt entgegen. Die Jünger Jesus waren hin und her gerissen zwischen grosser Hoffnung und grosser Angst.

Wenige Tage zuvor wurde Jesus mit grossem Jubel in Jerusalem empfangen. Kleider und Palmzweige werden auf seinen Weg gelegt und das Volk jubelt: «Halleluja, gepriesen sei, wer da kommt im Namen des Herrn!»

Auch eine Gegnerschaft gegenüber Jesus hatte sich schon formiert und suchte die nötigen Beweise und eine günstige Gelegenheit, um Jesus zu verurteilen. Die Pharisäer und Schriftgelehrten wollen ihn töten.

Auch Jesus zögerte nicht die Pharisäer zu kritisieren. «Wehe euch ihr Pharisäer und Schriftgelehrten, ihr Heuchler. Ihr gleicht weiss überstrichenen Gräbern, aussen fix und innen nix (freie Übersetzung von Mat 23:27). Jerusalem und dem Tempel drohte Jesus sogar die totale Zerstörung an (Mat 23:37ff; 24:2).

Jesus scheute sich nicht von seinem Tod zu sprechen. Den Jüngern versuchte er mehrmals zu erklären, dass er leiden müsse, sterben müsse und am dritten Tag auferstehen werde. Doch die Jünger kamen da nicht mehr mit. Sie konnten es nicht verstehen, nicht fassen und schon gar nicht akzeptieren.

Wie sollten sie es akzeptieren können! Das kann doch kein Gott der Liebe, der Rettung und Heilung sein, wie sie ihn erlebten in den vielen Heilungsgeschichten, dem Speisungswunder und seinen eindrücklichen Reden?! König soll er werden! Er soll die Römer aus dem Land vertrieben! Er soll Jerusalem und Judäa zu Frieden und Wohlfahrt führen!

Nach dem Johannesevangelium betet Jesus in seinem Gebet am Gründonnerstag in der Nacht: «Vater, die Stunde ist gekommen; verherrliche deinen Sohn, damit der Sohn dich verherrliche.» (Joh 17:1) - - - Jetzt ist auch bei mir als Leserin die Verwirrung perfekt.

?? Wie nur kann Jesus einen gemeinen Gerichtsprozess und Folter bis zum Tod als Verherrlichung Gottes bezeichnen?? Wer kann so etwas verstehen?! (Ja - vielleicht war das damals noch verständlicher – aber heute ist uns solches Denken völlig fremd und entsetzlich.)

«Bleibt in mir!» ruft Jesus den Jüngern zu.

Bleibt in mir! - Jesus erwartet gar nicht, dass seine Jünger diese Stresssituation aus eigener Kraft bewältigen können. Er weiss, dass sie es nicht verstehen und nicht akzeptieren, wenn er leiden und sterben muss. Er erwartet von ihnen kein Heldentum. Er mahnt sie nur inständig, jetzt nicht davon zu laufen und ihn aus ihren Gedanken auslöschen zu wollen.

Bleibt in mir, wenn das Rebmesser eure Schosse schneidet und reinigt. Das tut fürs erste weh und sieht aus wie Verlust. Doch bleibt bei mir und haltet stille - und ihr werdet sehen, wie all das zu wunderbaren Früchten führt.

Wenn ihr in mir bleibt, dann werdet ihr viel Frucht bringen. Wenn ihr in mir bleibt, dann könnt ihr bitten, um was ihr wollt, es wird euch zuteilwerden. Wenn ihr in mir bleibt, dann verherrlicht ihr Gott den Vater. Ja Jesus öffnet einen riesengrossen Raum, wenn wir in ihm bleiben.

Wenn wir in seinem Willen beten, in seiner Liebe handeln und seine Botschaft der Versöhnung und Liebe leben, dann wird Unglaubliches geschehen. Dann ist Gebet wirkungsvoller als Technik und Macht. Dann erleben wir, dass die Liebe Gottes, Waffen der Vernichtung zu Werkzeugen des Wachstums und der Heilung transformiert. Dann erleben wir, dass die Botschaft des Kreuzes aus Vergeltung Versöhnung macht und dass Jesus Tod aus dem Sterben die Auferstehung macht.

Das alles sind kein Naturgesetze. Aus unserer Kraft gelingt solches nicht. Dazu braucht es die Verbindung zum Weinstock. Es geht nur in Jesus Christus, den Gekreuzigten und Getöteten; denn Er ist «die Auferstehung und das Leben». Es geht nur in der engsten Verbindung mit Gott, dem Schöpfer, der auch heute noch alles in seiner Hand hat. Ich wünsch ihnen und mir, dass wir in Jesus bleiben, auch wenn es schwierig wird. Dass wir bei ihm bleiben in Not und Tod. So bleiben wir am Saft des Weinstocks, das heisst in der Kraft der Liebe Gottes, seiner Auferstehung und seines Lebens!